

Fabelhafter Schrott

Die St. Galler Theaterfotografin **Tine Edel** ist mit einer Kalender-Inszenierung für den **Schweizer Fotopreis** nominiert. **Marcel Elsener**

Im Februar waren schwangere Ausserirdische, abgeschlossen an Abflussrohre. Jetzt, im Mai, sitzt eine Wassernixe am Müllnerbecken; im Juni folgt ihr ein Klabeuteremann mit Schwimmlüpfeln, im September dann hockt ein Neandertaler vor einer Tankstulle und grilliert ein Huhn. Und im Dezember wandeln garrament Jesus und Maria mit Esel auf der Abfallstrasse. Fabelhafte Bilder sind das, wunderbare Fotografien mit surrealistischem Aporitz.

Schrottplatz-Inszenierungen

Das Stück dazu, es wäre ein Kindermärchen für Erwachsene, lautete vielleicht «Das Affendheater auf dem Schrottplatz», die Band für den Soundtrack hiesse «The Container Fairytale».

Doch handelt es sich hier «nur» um Werbung, ein Kundengeschenk: Die Bilder bilden den Jahreskalender der Gossauer Recyclingfirma Solenthaler, fotografiert hat Tine Edel. Nun sind



Fotografin Tine Edel

ihre 13 inszenierten Schrottplatz-Fotografien (zwei Monatsbilder plus Cover) für den Swiss Photo Award nominiert und werden unter den Besten der hübsigen Fotoszene in Zürich gezeigt. «Ein grosses Glück», sagt Tine Edel mit dem Understatement einer Berufsfrau, die nebenbei auch Familienmutter ist; sie hat erstmals an einer Ausschreibung teilgenommen. Und schwärmt dann in höchsten Tönen von diesem «reigen Schrottplatz und der Wahrscheinlichkeit, alles zu sortieren und zu zerlegen». Ebenso gilt ihre Begeisterung den Auftraggebern, die sich mit dem Kalender «diesen Luxus gönnen und uns Fotografen eine Carte blanche offerieren».

Porträts fürs Theater

Tine Edel? Ihr Name mag noch nicht so bekannt sein wie jene einiger Vorgänger beim Solenthaler-Firmenkalender, Stefan Rohrer, Frank und Patrik Rüfenin oder die frühere Tagblatt-Fotografin Carmela Odoni. Doch zumindest eine Serie ihrer Bilder müsste Tausenden St. Galler Theatergänger ein Begriff sein: Die Nordfriesin,

2001 als 31-Jährige in die Ostschweiz übersiedelt, wirkt seit acht Jahren als Theaterfotografin (nebst Toni König und Lukas Urseld) und hat jene wunderbaren Schauspielersporträts fotografiert, die im Foyer hängen. Neben Szenenbildern der Bühnenproduktionen inszeniert sie Karten und Plakate fürs Schauspiel des Hauses und die freie Szene.

Soeben hat sie den Schauspieler Alexandre Pelchet im Bodensee wadend aufgenommen – für das Plakat zur Aufführung von Peter Stamm's «Der Kuss des Kohaku» in der Loknise. Und ebenfalls im Juni auf St. Galler Gassen werden Edels Porträts von binationalen Paaren zu sehen sein, die sie im Auftrag der Familienberatungsstelle für den Begezungstag fotografierte. Schliesslich ist sie schon mit Fotostrecken fürs Kulturmagazin «Saiten» aufgefallen, so zu den Teilen «Schliss», «Arme Jugend» und «Fussballer».

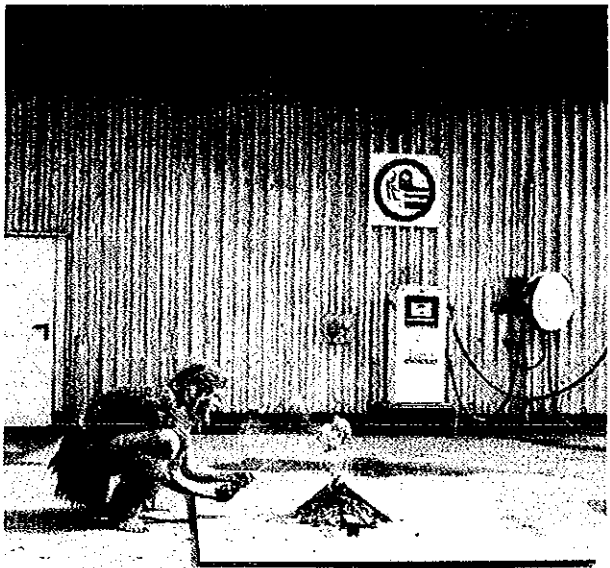
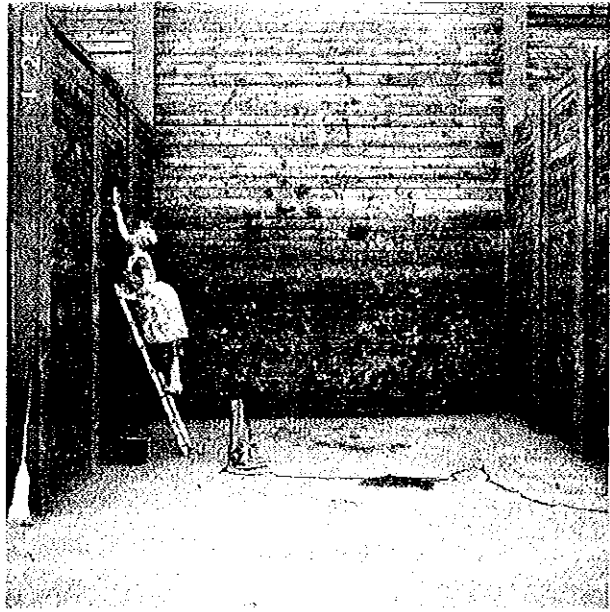
Funktionalität und Charme

Auf dem Gelände der Solenthaler AG erkannte Tine Edel schnell eine weite Bühne, in dieser «funktionalen Umgebung mit Charme», wo zwischen Containern und Abfallsortierhallen Biotope und Kräuterbeete angelegt sind. «Neben all dem Schrott, dem Dreck und der Arbeit gibt es eben auch noch das Andere», habe Ralph Solenthaler beim Rundgang gesagt, worauf der Funken zündete: «Ich wollte diesem «Anderen» auf der offenen Bühne ein Gesicht geben. Und wie bestellt präsentierten sich Schauplätze wie der Nasswäscher-Bereich oder die Zapfsäule so perfekt wie im Theater, wenn die Bühne steht.»

Der Rest war kreative Teamarbeit, «ein Traum», mit Freunden und Theaterleuten, darunter ihr Mann Marcus Schäfer («Nasswäscher») Doris Dex (oben abgebildete Putzfrau), Caroline Sessler (Maria) und Matthias Albold (der im Neandertal-Kostüm im Auto nach Gossau fuhr). Und natürlich sorgfältige Aufnahme, mit einer klassischen 6x6-Negativkamera für Mittelformat, wogegen fürs Theater, auch aus Zeitgründen, die Digitaltechnik anreicht.

Klischees schleissen

Das Resultat, als grossformatiger Kalender in 20er-Auflage, bestellte nicht nur die Firma (und deren Agentur Festland) sondern die Jury des Fotopreises, sondern auch Freunde und Kunden. Vom St. Galler Stadtpräsidenten habe er gehört, dass er den Kalender nicht im Büro aufhängen dürfte, sondern nach Hause bringen



Putzfrau, Neandertaler: März- und Septemberbild aus dem Firmenkalender der Solenthaler Recycling

musste, erzählt Ralph Solenthaler, der die Firma mit seinem Bruder Christoph (dem FDP-Kantonsrat) leitet. Doch werde dieser bereits achte Kalender kontrovers aufgenommen, Kommentare reichten «von kitschig bis genial». Die künstlerische Freiheit, abgesehen von der Vorgabe eines «Bezugs zu Mensch und Material» ohne Einschränkungen, ist Sinn der Übung: «Selbst wenn uns eine Arbeit nicht gefällt, stehen wir voll dahinter», sagt Solenthaler. «38/15-Firmenkalender mit Landschaften gibt es genug. Wir finden es klüger, Klischees zu schleissen.»

Für die Fotografin bedeutete der Kalender einen überraschen-

den Freilauf, der erst noch honoriert wird. Tine Edel, die in Kied die Lehre als Porträtfotografin machte und hernach an der Bauhaus-Universität in Weimar Visuelle Kommunikation mit Fachbereich Fotografie studierte, hätte sich «in Deutschland nie vorgestellt, dass man mit solchen Arbeiten Geld verdienen kann». Sie spricht von der «glücklichen Fügung» mit der Theaterfotografie in St. Gallen und freut sich, mit jüngsten Arbeiten den Bogen zu ihrer Diplomarbeit in Weimar schlagen zu können: «Bildreportagen über pensionierte Elternpaare aus ihrem Bekanntheitskreis. Der nächste Schritt wäre ein Buch – angeschoben vielleicht durchs mögliche Preisgeld.»

Swiss Photo Award: Treff der Fotoszene

Die Ausstellung «Swiss Photo Award» und ihr umfangreiches Rahmenprogramm im Kulturhaus SWZ-Unterwerk Selsau in 8001 Zürich sind jedes Jahr ein pulsierender Treffpunkt von Bildschaffenden und Fotografie-Interessierten. Veranschaulicht die 18 nominierten Projekte (aus 465 Einsendungen) mit Preisverleihung ist am Freitag, 8. Mai, die Ausstellung dauert bis 17. Mai. Veranstaltungen und weitere Infos unter www.ezselection.ch (mel)

EWZ.SELECTION

LEISTUNGSSCHAU DER FOTOGRAFIE

Die Ausstellung Swiss Photo Award präsentiert ewz.selection zum 11. Mal die besten Schweizer Fotografien des letzten Jahres. 3000 Bilder wurden zum Wettbewerb eingereicht – wie wählt man da aus? Wir haben der Jury im Februar über die Schultern geschaut.

von Sascha Renner

Bild: Tine Edel, St. Gallen/zvg



Kategorie «Werbung»: Unsinn verkauft sich.

Bild: Christophe Chammartin, Thiolères/zvg



«Redaktionell»: Unbekanntes Andalusien.

Bild: Christian Lutz, Genf/zvg



«Fine Arts»: Echte Cowboys in Oregon.

Die Qual der Wahl – an diesem Februarnachmittag war sie buchstäblich spürbar. Denn sie tut körperlich weh. Gerötete Augen und verspannte Nacken plagen die sechs Juroren. Aus Frankreich, Deutschland und dem Inland sind sie angereist, um in der Schweizer Fotoszene den Kehraus zu machen. Die 3000 eingegangenen Bilder liegen auf dem Boden der ehemaligen Turbinenhalle an der Hand aus. Alle im selben Format, zum sportlichen Vergleich in vier Kategorien zusammengeführt: Werbung, Redaktionell, Fine Arts und Free.

WAS IST ES DAS, EINE NEUE BILDSPRACHE?

Zwei Tage haben die Juroren Zeit, um die 465 eingesandten Serien auf die Zahl von 18 zu reduzieren. Ein mehrstufiges Jurierungsverfahren soll sie dabei unterstützen – und disziplinieren. Denn gesprochen wird am ersten Tag nicht. Muss auch nicht: Die Qualitätsunterschiede sind frappant, wenn in der Vorrunde Profis und Amateure aufeinandertreffen. Still stehen die Juroren in der Halle auf und ab und vergeben Bewertungspunkte. Am Ende des ersten Tages sind neunzig Prozent aller Arbeiten aussortiert.

Wesentlich wortreicher geht es am nächsten Morgen zu: Die Spielregeln wechseln, nun zählt einzig das Argument. «Kitschig wie Schlagrahm auf Schokoladekuchen» – lakonische Kommentare durch den Raum, dann wiederum entlocken sich feinsinnige Wortwechsel um Stimmungen und Strategien. Immer wieder zu reden gibt



«Fine Arts»: Verschlussenes Japan.

das Editing: Wie Einzelbilder zu einer Folge, einer fotografischen Erzählung gruppiert wurden, überzeugt oft nicht. Eine Aufnahme zu viel, und die Serie ist aus dem Lot; eine zu wenig, und das Konzept wird nicht als bewusste Willensleistung erkennbar.

Schwierig wird die Auswahl bei den Reportagen. Wer gehört auf die Shortlist der besten 18 – die Chinesen, die Afrikaner, die Cowboys, die Albinos, die Russen, die Albaner, die Älpler? Unterschiedliche Blickrichtungen treten bei der Werbefotografie zutage: Ist es erlaubt, Anleihen bei der Kunstfotografie

zu machen, Bildsprachen und Ideen abzukupfern? Blosser Kopie von Gregory Crewdson, Jeff Wall und Co. oder raffinierte Aneignung? Gibt es das überhaupt, originäre neue Bildsprachen?

Nein. Aber einiges, «was man so noch nicht gesehen hat», befindet die Jury. Menschen auf eine sensible, ergreifende, unerhört direkte Art fotografiert; feenhafte Unterwasserwelten – nicht auf den Malediven, sondern im Zürichsee; magische Momente, wo vorher bloss leblose Materie war; schwer realisierbare Geschichten aus vergessenen Winkeln; Fabeln, die einen zum Kind machen.

«Vielfalt» und «Lebendigkeit» kennzeichnen denn auch den Fotojahrgang 2008, urteilt die Jury

DIE KÖNIGSMACHER

1998 entstand die Selection als Fotowettbewerb. Seither hat sie sich zu einer Plattform für das professionelle Fotoschaffen in der Schweiz entwickelt. Juriert haben dieses Jahr William A. Ewing, Direktor Musée de l'Elysée, Lausanne; Valérie Fougeirol, Direktorin Magnum Gallery, Paris; Andrea Gothe, Bildredaktorin «Stern», Hamburg; Hans Hansen, Fotograf, Hamburg; Jitka Hanzlová, Fotokünstlerin, Essen; und Walter Keller, Kurator und Publizist, Zürich. Hauptpreis und Kategorienpreise sind mit insgesamt 35 000 Franken dotiert. Reichhaltiges Veranstaltungsprogramm: www.ewzselection.ch einschbar. (ren)

nach zweitägigem Abtauchen in die Bilderflut. Die Kür des Gesamtsiegers – er wird an der Opening Night vom Freitagabend bekannt gegeben – gelang daher nicht im ersten Wahlgang. Die ausgewählte Arbeit entpuppte sich als Spät- und Mehrfachzunder. In der Stichwahl war die Sache dann klar.

Zürich, EWZ-Unterwerk Selnau, Selnaustr. 25
Swiss Photo Award 9. bis 17.5.; täglich 12–20 Uhr;
Opening Night mit Preisverleihung Fr 8.5. ab 20 Uhr

Der Autor war dieses Jahr Gastredaktor des Fotomagazins «Scope» von ewz.selection und hat den Jurybericht verfasst.